

1. Joh 4,10 „Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt. Er gab uns seinen Sohn, der alle Sünden auf sich nahm und sie gesühnt hat.“

Unglaublich, dass Gott mich liebt? Ganz im Gegenteil: Erst durch den Glauben an Jesus können wir diese Liebe erfahren, die unser Herz erfüllt und uns selbst befähigt, andere zu lieben, ohne auf unseren Vorteil bedacht zu sein. Da müssen wir nicht erst liebenswert oder liebenswürdig werden, wir sind es in Gottes Augen schon! Was es braucht ist Demut, das als Geschenk anzunehmen, was sich niemand verdienen kann. Paulus bezeugt

2. Tim 1,9 „Nicht etwa, weil wir das verdient hätten, sondern aus Gnade und freiem Entschluss schenkte er uns seine erbarmende Liebe in seinem Sohn Jesus Christus ...“

Dieser Paulus, der früher um die Anerkennung der Menschen buhlte und doch keine wirkliche Liebe kannte, bezeugt später:

1. Kor 15,10 „Weil Gott mir seine vergebende Liebe geschenkt hat, bin ich, was ich bin! Und seine Gnade blieb in meinem Leben nicht ohne Wirkung!“

Tatsächlich wurde sein Leben radikal erneuert, als ihm Jesus vor den Toren von Damaskus begegnete und seine ganze Liebe schenkte, ihm, der eigentlich gegen Jesus rebellierte. Zuerst einmal fiel er von seinem hohen Roß und wusste im ersten Moment gar nicht mehr, wer er war und wo ihm der Kopf stand. Doch Jesus schenkte ihm durch seine Liebe und Vergebung eine ganz neue Identität. Weil er sich von Gott geliebt wusste, anerkannt vom Schöpfer selbst, konnte er wieder aufstehen und seinen Weg als Botschafter der Liebe Gottes gehen bis

ans Ende. Alle menschliche Liebe war fortan nur noch „Zugabe“, weil er das Entscheidende bereits in sich trug: Die Liebe Gottes nämlich, von der er später schrieb:

Röm 5,5 „Denn uns ist der Heilige Geist geschenkt, und durch ihn hat Gott unsere Herzen mit seiner Liebe erfüllt.“

Wie gerne möchte Jesus jedem Menschen diese Liebe schenken, der sich danach sehnt. Diese Liebe vergibt, wo wir unsere Schuld bekennen, diese Liebe heilt, wo unsere Seele verwundet ist, diese Liebe schafft Persönlichkeit, wo wir unter Minderwertigkeitskomplexen leiden und neben uns stehen, diese Liebe befähigt dazu, Liebe weiterzugeben - selbst an feindlich gesonnene Menschen.

Diese Liebe Gottes trägt auch dann noch, wenn die Lebensumstände schwieriger und wir älter und gebrechlich werden, wenn uns Krankheit und Tod erreichen. Paulus wusste, dass uns nichts trennen kann von dieser Liebe Gottes. Sie verbraucht sich nicht, kühlt nicht ab und hört niemals auf! Ganz im Gegenteil: Die Liebe vermehrt sich sogar noch, wo sie sich verschenkt. Dann kann ein Mensch dankbar und staunend bekennen:

Psalm 73,26+28 „Wenn auch meine Kräfte schwinden und mein Körper altert, so gibt doch Gott meiner Seele Halt. Er ist alles, was ich brauche – und das für immer! Gottes Nähe ist beglückend! Mein Vertrauen setze ich auf den Herrn, ja, auf den Herrn.“

[www.friede-mit-gott.de](http://www.friede-mit-gott.de)



Youtube  
Video

# Unglaublich, dass Gott MICH liebt?

Liebe - ein großes Wort, jedenfalls für uns Menschen. Jeder sehnt sich danach, doch wer weiß sich schon wirklich geliebt? Was wir Liebe nennen ist im Grunde ein mehr oder minder starkes Gefühl der Zuneigung zu einem Menschen, vielleicht aber auch nur eine Vorliebe für die äußere Erscheinung, einen sympathischen Wesenszug oder, wie sich später herausstellt, nur für das schicke Auto und den gesellschaftlichen Status.

Ausnahmen bestätigen sicher die Regel, aber im Schnitt hat diese Art Liebe nur eine mittlere bis kurze Halbwertszeit, sprich sie verbraucht sich über die Jahre und schlägt bei manchen sogar in Abneigung und Hass um. Wie oft mussten das auch schon Kinder und Jugendliche erleben, die anfangs „Wunschkinde“ waren und irgendwann nur noch im Weg sind; ganz zu schweigen vom körperlichen und seelischen Missbrauch! So fühlen sich viele begehrt, beliebt, bewundert und gebraucht - aber eben nicht geliebt!

Wenn man die Liebe rein materialistisch begreift als Hormon-Cocktail und Neuronengewitter im Gehirn ist das alles kaum verwunderlich! Irgendwann lässt auch das stärkste Gewitter nach und verliert der leckerste

Cocktail seinen Reiz.

Wo die Liebe erlischt, suchen wir nach einer „neuen Liebe“ und lernen dabei, dass dieses Gefühl nur solange hält, wie wir füreinander attraktiv und liebenswert sind und keiner dem anderen zur Last fällt. Wehe, wenn SIE seinen „Vorstellungen von Frau“ nicht mehr entspricht - und umkehrt ER ihren Ansprüchen nicht mehr genügt, wenn Partner älter und gebrechlicher werden und der „zweite Frühling“ naht. Wenn die Liebe plötzlich etwas kostet, Opfer abverlangt und mehr geben muss, als sie empfängt: Da wird plötzlich einer von beiden krank, sie kann keine Kinder bekommen, er verliert den gutbezahlten Job und kommt mit weniger Geld nach Hause, das Äußere lässt nach und die Kräfte schwinden ... Wie schnell zerbricht dann das Liebesglück, sind alte Versprechen vergessen und fallen ungeliebte Menschen in ein tiefes Loch. Man kann viel verlieren, wer aber die Liebe verliert, verliert das Leben.

So mag es einst auch Lea, der Ehefrau des biblischen Patriarchen Jakob gegangen sein. Schon bei ihrem Vater empfand sie keine wirkliche Liebe, zumal dieser seine Tochter verheiratete, gewissermaßen als Entlohnung für den jahrelangen Dienst des zukünftigen Schwiegersohns. Wo kein Mensch wirklich Notiz nahm von Leas Unglück, heißt es in

*1. Mose 29,31 „Als aber der HERR sah, dass Lea ungeliebt war ...“*

Und tatsächlich sorgt sich der Schöpfer um uns als seine Geschöpfe. Gott nämlich ist Liebe in seinem ganzen Wesen und bestätigt in seinem Wort, was wir immer schon ahnten:

*1. Kor 13,3 „Wenn ich keine Liebe hätte, wäre alles wertlos.“*

Gemeint ist die eine Liebe, die ihre Zuneigung und Fürsorge schenkt unabhängig von Leistung, Erfolgen, körperlichen und geistigen Vorzügen - gewissermaßen selbstlos und unverdient. Solche Liebe ist nicht von dieser Welt und muss uns „von oben“ geschenkt werden. Der hat das Lieben verlernt, der Gott verloren hat! Darum Gottes Mahnung an uns:

*Hosea 4,1 „Der HERR hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes, weil es keine Wahrheit, keine Liebe und keine Gotteserkenntnis im Land gibt.“*

Offenbar gibt es da einen Zusammenhang und wir täten gut daran, diesen Gott der Liebe wieder neu zu entdecken, ihn und seine selbstlose Liebe. Und tatsächlich beweist er seine Liebe zu uns Menschen seit jeher, auch wenn es die wenigsten bemerken, geschweige denn diese Liebe erwidern. Darum lässt Gott ausrichten durch den Propheten Jeremia:

*Jeremia 31,3 „Der Herr ist von Ferne gekommen und sprach: „Ich habe dich schon immer geliebt. Deshalb habe ich dir meine Güte bewiesen, um dich zu gewinnen.“*

Aber wo und wie zeigt sich die Liebe Gottes in meinem Leben, möchte man fragen? Fühlen wir nicht manchmal das genaue Gegenteil, wenn uns Vorhaben misslingen, wir krank werden, ein Schicksalsschlag uns trifft ...?! Gewiss kennt jeder Mensch auch sonnige Zeiten und glückliche Momente im Leben und bemerkt die vielen Liebesbeweise Gottes nicht auf den ersten Blick. Darum sandte Gott seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt, und mit ihm die Liebe, sein ganzes Herz!

*Johannes 13,1 „Jesus liebte die Menschen dieser Welt, die sich zu ihm bekannten und gab ihnen den vollkommensten Beweis seiner Liebe.“*

Was wir Menschen nicht vermochten, das tat Gott in seiner Liebe: Er verzichtete auf den Himmel, auf seine Größe und Macht und wurde Mensch, einer von uns. Er liebte sich buchstäblich zu Tode, ohne Rücksicht auf seine eigenen Bedürfnisse. Er heilte die Kranken, tröstete die Einsamen, vergab den reumütigen Sündern und trug alles Versagen, alle Lieblosigkeit und Sünde von uns Menschen hinauf ans Kreuz von Golgatha, wo er unseren Tod starb und das Gericht auf sich nahm, das wir Menschen eigentlich verdient hätten - und das alles aus Liebe, wie die Bibel bezeugt

*Johannes 15,13 „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“*

Die wohl bekanntesten Verse der Guten Nachricht von Jesus, dem Retter lauten:

*Johannes 3,16+18 „Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht. Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht glaubt, ist damit schon verurteilt;“*

Deutlicher und wirkungsvoller hätte Gott uns seine Liebe nicht beweisen können - allein es braucht Glauben! Mit dem Verstand allein können wir diese Liebe nicht fassen, da ist unser Herz gefordert. So manchen fällt es schon schwer, ein wertvolles Geschenk anzunehmen, wieviel mehr diese unverdiente Liebe Gottes, wo wir doch gefühlt alles andere verdient hätten. Auch Johannes, einer der Nachfolger Jesu musste diese Liebe erst buchstabieren, nahm sie dann aber dankbar für sich an und gab sie später an andere Menschen weiter. Er bezeugt